

16. Mai 2012

Eröffnung des Service Centers der NÖ Landarbeiterkammer in St. Pölten Pröll: Wichtige Serviceeinrichtung für den ländlichen Raum

Von einer wichtigen Serviceeinrichtung für den ländlichen Raum sprach Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll gestern, Dienstag, 15. Mai, bei der Eröffnung des Service Centers der NÖ Landarbeiterkammer im Landhausviertel in St. Pölten. Mit der Inbetriebnahme des neuen Service Centers hat die NÖ Landarbeiterkammer eine Teilübersiedlung in die Landeshauptstadt vollzogen und verfügt nun über ein zweites zentrales Standbein neben Wien.

Pröll erinnerte dabei an die Übersiedlung der Landesregierung nach St. Pölten, die seither gegenüber den auf 18 Plätze verteilten Einrichtungen in Wien dem Bürger konzentriertes und komprimiertes Service bietet: „Gemeinsam mit den Interessenvertretungen ist das Landhaus ein intensives Servicezentrum für alle Anliegen der Landesbürger.“

Eine aktive Politik für den ländlichen Raum müsse, so der Landeshauptmann weiter, auf eine gleichwertige und ausgewogene Entwicklung zwischen Stadt und Land achten, die voneinander leben und aufeinander angewiesen seien. „Niederösterreich ist sehr gut unterwegs, auch im ländlichen Raum Arbeitsplätze zu schaffen und entsprechende Infrastruktur sowie Lebensqualität anzubieten.“

Dass sich die Abwanderungsraten aus dem ländlichen Raum wieder ins Gegenteil verkehrt hätten und sich die Siedlungstätigkeit immer mehr in den ländlichen Raum verlagere, sei eine gute Grundlage für die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung. „Wenn Niederösterreich für 2050 mit einem Plus von 20 Prozent gegenüber heute ein über dem Österreich-Durchschnitt liegendes Bevölkerungswachstum prognostiziert wird, zeigt das, dass sich die Lebensqualität bei uns sehen lassen kann“, betonte Pröll.

In Bezug auf die Sozialpartnerschaft sagte der Landeshauptmann abschließend, diese fuße auf einem gedeihlichen und ehrlichen Miteinander von Menschen und dem Grundsatz „Leben und leben lassen“: „Man sollte nie vergessen, welchen Aufschwung die Republik nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Sozialpartnerschaft genommen hat. Ich hoffe, dass dieses Miteinander, das heute mindestens genauso wichtig ist, im Land weiter aufrecht bleibt.“